

Octavie Modert CSV
Fernand Boden CSV
Nicolas Schmit LSAP

POLITIK
Das Politbarometer im Bezirk Osten
Seite 14

LEITARTIKEL
Claude Clemens: Am Leben halten
Seite 13

FRANCE
Le baroud d'honneur des socialistes
page 2

TIERE
Vier Wolfswelpen in der Aufzucht
Seite 61

AKTION
Deine Stärken, deine Zukunft
Seite 30

RÜCKBLICK
Die JPEE in Monaco in Wort und Bild
Seite 39-41

WIRTSCHAFT
Jeannot Krecké in Russland
Seite 47



RUMÄNIEN
„Belles Roumanies“ in der Kulturfabrik
Kurz vor der Sommerpause tritt der „rumänische Teil“ des Kulturjahres in die heiße Phase ein. Literatur, Musik und Kunst vermitteln ein differenziertes Bild von einem Land im Umbruch.
Seite 17



Tageblatt

Dienstag, 12. Juni 2007

ZEITUNG FIR LETZEBUERG

1,10 €
Nr. 135 Jahrgang 94

www.tageblatt.lu

Schwierige Koalitionsverhandlungen nach dem Sieg des Konservativen Leterme Belgiens lange Qual nach der Wahl

Angesichts der uneinheitlichen Ergebnisse in den Regionen Flandern und Wallonien steht der konservative Wahlsieger Yves Leterme vor einer schwierigen Regierungsbildung, die sich lange hinziehen kann.

Brüssel - Der 54-jährige Verhofstadt hat gestern seinen Rücktritt eingereicht, bleibt aber amtierender Ministerpräsident, bis eine neue Regierung steht. Dieser Prozess kann Monate dauern.

Der große Wahlsieger, der Konservative Yves Leterme, steht vor schwierigen Verhandlungen. Für eine Mehrheit rechts der Mitte bräuchte er unter anderem Verhofstadts Liberale Partei, die nach acht Jahren an der Macht deutlich abgestraft wurde.

Als Sieger ging aus der Wahl am Sonntag auch der bisherige Finanzminister Didier Reynders mit der Reform-Bewegung (MR) hervor, die die wallonische Schwesterpartei der flämischen Liberalen ist.

Sie verdrängte im französisch-sprachigen Süden die Sozialisten als stärkste Kraft.

-> Seite 3



Didier Reynders und seinem MR, neue stärkste Kraft in der Wallonie, kommt eine entscheidende Rolle zu

AFP-Foto/Belga Warnand Julien

Arbeitsrisiken
„Vorbeugen ist besser als heilen“

Luxemburg - Im Zusammenhang mit den Bemühungen der Regierung, die Zahl der Arbeitsunfälle zu senken und das berufliche Wohlbefinden zu steigern, stellte Gesundheitsminister Mars di Bartolomeo gestern die ersten Ergebnisse einer Bestandsaufnahme der „Risikoarbeitsplätze“ in den Luxemburger Unternehmen vor.

Zu den Risiken, denen Angestellte am häufigsten ausgesetzt sind, zählen laut Studie die „physischen Risiken“, die in 90 Prozent aller Betriebe existieren. Die am häufigsten auftretende berufsbedingte Krankheit ist die durch Lärm am Arbeitsplatz hervorgerufene Schwerhörigkeit.

-> Seite 15

Jahresbilanz CFL
Immer mehr fahren mit der Bahn

Luxemburg - Die CFL haben 2006 bis zu 25 Prozent mehr Passagiere auf der Grenzgängerstrecke nach Metz und Nancy befördert. Sorgen bereite aber der Anstieg der Verspätungen, teilte CFL-Generaldirektor Alex Kremer am Montag bei der Vorstellung der Bilanz mit. Das Unternehmen denke über eine Ausweitung des Frachtverkehrs nach, sagte Jeannot Waringo, Präsident des Verwaltungsrates. Das Geschäft der Tochtergesellschaft CFL Cargo lasse sich gut an. Die CFL haben 2006 einen Gewinn von elf Millionen Euro erwirtschaftet. Der Gewinn bleibt im Unternehmen, die Aktionäre verzichten auf eine Dividende.

-> Seite 46

DER KOMMENTAR
Trauerspiel an Demokratie

Roger Infalt rinfalt@tageblatt.lu

Einmal mehr zeigte die CSV-Grüne-DP-Mehrheit aus Bascharage in der Gemeinderatssitzung am Freitag, dass sie es mit dem Demokratieverständnis nicht so hat. Sie treibt es seit mehreren Sitzungen sehr bunt, was bei ihrer Zusammensetzung auch nicht anders zu erwarten war.

Doch Spaß beiseite! Das Fass scheint nun übergelaufen zu sein. Die LSAP-Oppositionsräte haben von der „Selbstherrlichkeit“ dieser Majorität die Nase gestrichen voll. Als der Bürgermeister ihnen am Freitag mehrmals das Wort entzog, Motionen aus ihrer Feder nicht auf der Tagesordnung zu finden waren, usw., usf., verließen die LSAP-Räte geschlossen den Sitzungssaal.

Sie wollten diesem Trauerspiel an Demokratie nicht länger beiwohnen und ein Zeichen setzen, um die Bevölkerung auf das mangelnde Demokratieverständnis der „bunten“ Mehrheit aufmerksam zu machen.

Dabei gibt es doch so viele Probleme und Projekte, die man zusammen angehen könnte, die man zusammen durchdiskutieren müsste. Dies setzt natürlich voraus, dass die Akteure nicht von kleinkariertem Denken geplagt sind.

Standpunkt
Der Aufstieg eines liberalen Japan

Von Joseph S. Nye

Cambridge, Mass. - Die meisten Menschen, die den Aufstieg asiatischer Mächte verfolgen, konzentrieren sich auf China und Indien.

Dabei vergessen sie oftmals, dass die japanische Volkswirtschaft mit einem Volumen von 5 Billionen Dollar die zweitgrößte Ökonomie der Welt ist – und daher zahlenmäßig größer als die chinesische und indische zusammen – und dass auch das Pro-Kopf-Einkommen in Japan zehnmal höher ist als in China.

Darüber hinaus gibt Japan jährlich 40 Milliarden Dollar für Landesverteidigung aus und verfügt

über Streitkräfte, die zu den fünf stärksten der Welt gehören. Die Wirtschaft wächst zwar in China rascher und wird die japanische größtmäßig wahrscheinlich in zehn oder zwanzig Jahren überholt haben, aber jede seriöse Analyse der Machtverteilung in Ostasien muss Japan als wichtigen Faktor berücksichtigen.

Japan spielte in der Weltgeschichte eine einzigartige Rolle. Als erstes asiatisches Land kam es mit den Kräften der Globalisierung in Berührung, lernte diese zu beherrschen und verstand es, sie zu seinem Vorteil zu nutzen.

-> Fortsetzung: Seite 10

Luxemburger **Auswanderer**: Ausstellung in Fels
Via Antwerpen nach Amerika



Organisiert vom „Vlaamse Club Luxembourg asbl.“, den wir auf Seite 22 vorstellen, findet derzeit im Schloss Fels eine beeindruckende Ausstellung über die Luxemburger Amerika-Auswanderer statt, die Europa über Antwerpen verließen.

Dort bestiegen sie die Dampfer der „Red Star Line“, mit denen sie zur Neuen Welt aufbrachen.

Rund 70.000 Luxemburger waren zwischen 1873 und 1934 als Passagiere auf den Listen der „Red Star Line“ eingeschrieben. Sie ließen das Großherzogtum hinter sich, um in Amerika ihr Glück zu finden.

-> S. 32 u. 33

Ausstellung des „Vlaamse Club Luxembourg asbl.“ im Schloss Fels: Wie 70.000 Luxemburger auswanderten Mit der „Red Star Line“ über Antwerpen in die USA

Text u. Fotos:
François Besch

Migration ist das Leitmotiv des Kulturjahres 2007. In diesem Zusammenhang steht auch die Ausstellung, die der „Vlaamse Club Luxembourg asbl.“ im Schloss Fels veranstaltet. Bis zum 5. August kann man hier einen Einblick in die Zeit erhalten, in der rund 70.000 Luxemburger an Bord von Schiffen der „Red Star Line“ via Antwerpen in die USA auswanderten.

Fels - „Luxembourg-Antwerp-America. Migrations“ lautet der Titel der multimedialen Ausstellung, die in den altherwürdigen Gemäuern von Schloss Fels in zwei Räumen auf die Besucher wartet.

Schade: Wer gehbehindert ist, oder gar im Rollstuhl sitzt, kann sich die Ausstellung leider nicht ansehen. Um zu den Ausstellungsräumen zu gelangen, muss man nämlich eine recht hohe und schmale Treppe hinaufsteigen, da sich der Eingang hoch oben in einem der restaurierten Burgtteile befindet.

Zwischen 1873
und 1934

Doch das ist auch schon der einzige Kritikpunkt, den es zur am vergangenen Freitag eröffneten Ausstellung, die der „Vlaamse Club Luxembourg asbl.“ (siehe auch Seite 22) organisiert, anzu bringen gibt.

Ansonsten lohnt sich der Abstecher hierhin wirklich!

Anhand von stark vergrößerten zeitgenössischen Dokumenten wie Postkarten, Passagierlisten, Fotos usw. lebt im Schloss Fels die Zeit zwischen 1873 und 1934, als nicht weniger als rund eine Million Menschen (darunter 70.000 Luxemburger) an Bord von Schiffen der „Red Star Line“ von Antwerpen aus in die Neue Welt starteten, wieder auf.

Zugleich hat der Besucher auch die Möglichkeit, virtuell durch das Antwerpen des Jahres



1913 zu flanieren. Mehr als ein Jahr lang hat eine Historikerin an diesem multimedialen historischen Leckerbissen gearbeitet. Grundlage war eine 9 x 15 Meter große Stadtkarte, die Antwerpen im Jahr 1913 zeigt. Ein Teil der Karte wird in Fels ausgestellt.

Davor steht ein Computer, auf dessen Bildschirm man die ganze Karte sieht. Hier kann man nun einzelne Straßen heranzoomen, Gebäude anklicken usw. Dabei erhält man dann zusätzliche In-

fos (Fotos und andere Dokumente).

Grundlage der Ausstellung, deren Konzeption von der Konservatorin der Museen MAS/Red Star Line in Antwerpen, Mandy Nauwelaerts, stammt, war die Expo „Antwerp Gateway to the World – Eugeen Van Mieghem and the Emigrants of the Red Star Line“, die im vergangenen Jahr im „South Street Maritime Museum“ in New York zu sehen war.

Die „Red Star Line“ war eine

belgisch-amerikanische Aktiengesellschaft, deren Erkennungszeichen neben dem roten Stern auch die weiß gestreiften schwarzen Kamme der Schiffe waren. Heimathafen der Gesellschaft war Antwerpen, eine Stadt, die ab 1870 ein außergewöhnliches Wachstum erlebte. Die Schiffe der Linie transportierten sowohl Emigranten als auch betuchte Reisende, die aus purem Vergnügen eine Fahrt nach Übersee machten.

Ein ganzes
Dorf

Die Luxemburger verließen in jenen Zeiten ihre Heimat wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage. Die Bevölkerung wuchs, die Ländereien wurden kleiner, die Ernten waren schlecht, die traditionellen Handwerksbetriebe verloren ihre Mitarbeiter an die Eisenindustrie, die sich im Süden ansiedelte. Die Neue Welt hingegen lockte mit schier unendlich wirkenden Ländereien und der Hoffnung auf Wohlstand.

Nicht wenige Luxemburger waren auch schon vorher nach Amerika ausgewandert; noch bevor die „Red Star Line“ mit Dampfschiffen die Strecke zurücklegte, waren sie an Bord von Segelschiffen in die unbekannte Neue Welt aufgebrochen.

So verließ im Jahr 1846 ein gan-

zes Dorf das Land: Meysemburg. Die Bewohner waren unzufrieden mit ihrem Herren, Franz Reuter von Heddersdorf, der sie ausbeutete. Alle zwölf Familien, 68 Personen, ließen ihre Häuser und Erinnerungen zurück und wanderten geschlossen nach Amerika aus.

Ihren Höhepunkt erreichte die luxemburgische USA-Auswanderungswelle aber in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts.

Als der „Auswanderungsmarkt“ immer schneller wuchs, schossen im Großherzogtum Agenturen wie Pilze aus dem Boden, die die Reise und alles drumherum organisierten. Um Missbrauch zu unterbinden, wurde 1872 ein Gesetz verabschiedet, das das Geschäftsfeld der Agenten reglementierte. Nur lizenzierte Agenturen konnten fortan diese Arbeit durchführen.

Die Gesellschaft „Derulle-Wigreux & Sohn“ wurde die wichtigste in diesem Bereich in Luxemburg.

Jean-Joseph Derulle, ein Belgier aus Houdremont, startete seine Amerika-Agentur anfangs der 1860er Jahre, zunächst in Nogen in Belgien, dann in Luxemburg. Er war mit Marie-François Wigreux aus Altwies verheiratet. Unter dem Namen „Derulle-Wigreux & Sohn“ sollte es ihm gelingen, die größte Agentur der „Red Star Line“ zu schaffen.

Zusätzlich zu dieser Aktivität leitete er in der Hauptstadt ein Hotel für Auswanderer, in dem diese wohnten, bis sie mit dem Zug nach Antwerpen gebracht wurden.

Sein Sohn, Ernest Druelle (1851-1912), hat das Familienunternehmen weiter ausgebaut. Er dehnte seine Aktivitäten auf die USA aus, wo er während 25 Jahren ein Hotel für die Einwanderer in New York betrieb. 1882 wurde er offizieller Agent für Auswanderung und 1904 Konsulatsagent.



Photo Van Heesch, Antwerpen



In Antwerpen eröffneten zahlreiche Ausländer Hotels, in denen sie ihre Landsleute während der Zeit bis zur Abfahrt der Schiffe beherbergten. Das „Hôtel de Luxembourg“ gehörte dem Ehepaar Thill, das damit warb, „nur saubere Emigranten“ zu beherbergen, und diesen sogar einen „Shuttle“-Dienst vom Bahnhof ins Hotel und später dann zum Hafen anbot.



Auf dieser Karte wurden die Landstriche und Orte, aus denen die meisten Luxemburger in die USA auswanderten, mit Postkarten hervorgehoben



Ernest Derulle ließ das beeindruckende Haus 1907 errichten

Dies wirkte sich sehr positiv auf seine geschäftlichen Tätigkeiten aus, da er fortan nicht nur die Fahrkarten für die Reise verkaufen, sondern den Auswanderern auch die begehrten Visa für die Einreise nach Amerika beschaffen konnte.

1907 errichtete Ernest Derulle ein beeindruckendes Gebäude in Luxemburg-Stadt, „The American Building“ an der Ecke rue Philippe II und rue Notre Dame,

das auch heute noch existiert. Sein Neffe, Désiré Derulle (der in Antwerpen aufwuchs), übernahm das Geschäft 1912 und wurde später ebenfalls Konsultant.

Die Luxemburger Amerika-Auswanderer gehörten nicht zu den ärmsten Bevölkerungsschichten.

Um die Überfahrt zu finanzieren, und um Geld zu haben, um sich in der neuen Welt zu etablieren, verkauften sie ihre Güter im Großherzogtum: ihr Land, ihre Habseligkeiten und zu guter Letzt ihr Haus. Sie annoncierten ihr Eigentum in den lokalen Zeitungen.

Die meisten Luxemburger wanderten über Antwerpen aus. In der belgischen Stadt gab es auch zahlreiche Herbergen, die die Emigranten während der Zeit aufnahmen, in der sie auf die Abfahrt mit dem Schiff warteten.

Und hier taucht wieder der Name Derulle auf, der aus der Geschichte der Luxemburger Auswanderung nicht wegzudenken ist.

Pierre Arthur Désiré Derulle (Sohn von Joseph und Marie-François Derulle-Wigreux) und Vater des vorhin erwähnten Désiré Derulle, betrieb das „Hôtel d'Alsace“ in der Antwerpener Pelikanstraat Nummer 10. Hier war auch Luxemburger Personal beschäftigt.

„Hôtel de Luxembourg“

Ein weiteres Haus, in dem während der Wartezeit in Antwerpen viele Luxemburger untergebracht waren, war das „Hôtel de Luxembourg“.

1883 befand sich das Hotel in der Statiestraat Nummer 72. Es bot Platz für 72 Personen. Der Eigentümer, Mathieu Thill aus Ellingen, war mit Elisa Hansen verheiratet.

Als er 1894 starb, ehelichte seine Witwe Jan Robert Thill. Die Eheleute Thill zogen dann in die Breydelstraat 35 um, wo ihr neues „Hôtel de Luxembourg“ immerhin Platz für 83 Emigranten bot.

Das Haus warb damit, „nur saubere Auswanderer“ zu beherbergen, und verfügte bereits über einen eigenen „Shuttle“-Dienst, der die Gäste vom Bahnhof abholte, zunächst mit Pferdekutsche, später dann mit Kraftwagen, und sie auch danach zum Hafen brachte.

Die Flotte der „Red Star Line“

Als die „Red Star Line“ mit ihren Aktivitäten begann, waren die meisten Schiffe auf den Weltmeeren noch mit reiner Windkraft unterwegs. Die ersten Dampfer waren ebenfalls mit Hilfssegeln ausgestattet.

Die verschiedenen Schifffahrtskompanien lieferten sich einen unerbittlichen Konkurrenzkampf.

Die „Red Star Line“ verfügte von Anfang an lediglich über



Familie Derulle in Antwerpen (links) und in New York (rechts). Foto: Privatbesitz von Jack P. Derulle, New York, NY



Familie Thill in Antwerpen (links) und in New York (rechts). Foto: Privatbesitz von André Thill



Familie Derulle in Antwerpen (links) und in New York (rechts). Foto: Privatbesitz von Jack P. Derulle, New York, NY

Luxemburger Auswandererfamilien in den USA

Dampfer. Die Namen aller Schiffe der Linie endeten auf „Land“. In der Reihenfolge der Inbetriebnahme:

Vaderland 1873, Nederland 1873, Switzerland 1874, Rusland 1875, Zeeland 1878, Belgenland 1879, Rhijnland 1879, Waesland

1880, Pennland 1882, Westernland 1883, Noordland 1884, Friesland 1884, Vaderland II 1900, Zeeland II 1901, Kroonland 1902, Finland 1902, Samland 1906, Gothland 1906, Lapland 1909, Poland 1920 und Belgenland II 1923.

Ausstellung & mehr Praktische Informationen

Ort: Schloss Fels
Bis zum: 5. August 2007
Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr
Eintritt: Erwachsene: 6 Euro, Kinder ab 6 Jahren und Studenten, Senioren ab 60 und Gruppen (ab 20 Personen): 4 Euro, Kinder bis 6 Jahre zahlen nichts.
Wichtig: Leider ist die Ausstellung nicht für Rollstuhlfahrer oder stark gehbehinderte Personen zugänglich.

Veranstaltungen

21. Juni um 20 Uhr: Konferenz durch Jean Ensch über die Auswanderung der Luxemburger über Antwerpen mit der Red Star Line in die Vereinigten Staaten.

28. Juni um 20 Uhr: Jazzkonzert mit dem Duett Jef Neve und Pascal Schumacher.

7. Juli: „Harmonie de Waregem“, populäre flämische Spiele, Verköstigung flämischer Biere.

21. Juli: Kostenlose Führungen durch die Ausstellung



Mandy Nauwelaerts, die für das Konzept verantwortlich ist, am PC in einem der beiden Räume im Felserschloss, in dem die interessante multimediale Ausstellung gezeigt wird. Mit Hilfe der Maus kann man sich virtuell durch das Antwerpen des Jahres 1913 bewegen.

Etrazige Directe Postlinie

Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie

Samstags nach New York

Auskunft erteilen:

v. d. Becke & Marsily, Antwerpen;
Derulle-Wigreux, Sohn, Luxemb.;
Herchen-Derulle, Diekirch;
J. Reuter fils, Contern;
Jac. Rausch, Wasserbillig;
Joh. Ulveling, Uffingen;
Dieudonné - Derulle in Grevenmacher.

Etrazige directe Postlinie
von ANTWERPEN
nach AMERICA

Die Königl. Belgischen Postdampfer der RED STAR LINE
von ANTWERPEN gehen Samstags DIRECT nach
New-York & Philadelphia.

Ausgewählte Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für
jegliche aller Classen. Detaillierte Beschreibung nach Anfr.
in jedem Schiff. Passagierpreise I. Cl. Mk. 200 bis 280
II. Cl. Mk. 120; III. Cl. Mk. 100.
Man sende nach an van der Becke & Marsily
Antwerpen oder Derulle-Wigreux Sohn in Luxemburg;
rechen-Bureau in Diekirch; Jacques Rausch in Contern;
Rausch in Wasserbillig; Dieudonné-Derulle in Grevenmacher.

BRASSERIE K116

Neue Karte, neue Weine, historisches Ambiente

Seite 24



AKTION ROTES KREUZ

Auftakt der Kampagne: Riesenbälle bringen Riesenerfolg

Seite 30



WALKINGTAG 2007

Zu Fuß über die „Eislécker Koppen“

Seite 31



Im Schloss Fels findet noch bis Anfang August eine beeindruckende Ausstellung statt über die Geschichte derjenigen Luxemburger, die zwischen 1873 und 1934 über Antwerpen auf Schiffen der „Red Star Line“ in die USA auswanderten.

-> Reportage
Seite 32 und 33

Participation de l'armée luxembourgeoise à la Finul

Des officiers au Liban

Samedi dernier, un officier et un sous-officier ont pris la relève du major Guy Hoffmann et de l'adjutant major Patrick De Paoli à la Finul au Liban.

Après le cessez-le-feu du 14 août 2006 et suivant la résolution 1701 du Conseil de sécurité, une force internationale d'environ 15.000 soldats est déployée au Sud-Liban pour garantir le cessez-le-feu, le retrait des forces armées israéliennes et des groupes armés ainsi que de permettre aux autorités libanaises d'exercer sa souveraineté sur la zone en question.

Les militaires luxembourgeois sont intégrés dans le détachement belge stationné à Tibnin. Cette unité belgo-luxembourgeoise est composée d'un détachement de génie, d'un détachement médical, d'un détachement de protection des forces ainsi que

d'un détachement de commandement et de logistique.

La participation luxembourgeoise à la Finul consiste en un officier occupant une fonction

d'état-major et en un sous-officier occupant une fonction de conseiller technique en déminage au sein du contingent belge de la Finul.



Le major Guy Hoffmann et l'adjutant-major Patrick De Paoli

Erster kommerzieller Flug der neuen Luxair Q400

Auf nach Frankfurt

Luxemburg - Gestern Morgen um 6.45 Uhr, bei schönstem Sonnenschein, hat die neue Luxair Q400 für ihren ersten kommerziellen Flug mit 65 Passagieren an Bord nach Frankfurt abgehoben.

Vor dem Abflug hatte Martin Isler, Executive Vice-President der Airline, die Passagiere vor dem Flugzeug begrüßt und ihnen ein kleines Erinnerungsstück überreicht. Bei der Ankunft in Frankfurt gab es dann noch von der Crew ein Zertifikat für jeden Fluggast, unterschrieben von den zwei Piloten, Kommandant Siebenaler und Kommandant Ingels. Das Dokument bescheinigt ihnen, dass sie bei dem ersten kommerziellen Flug der Luxair Q400 LX-LGA an Bord waren.

Das gleiche Zertifikat wurde den 64 Passagieren des Rückflugs Frankfurt - Luxemburg überreicht. Die erste Q400 wird hauptsächlich auf der Strecke Luxemburg - Frankfurt eingesetzt, wo sie, so schnell wie die

Jets, mit ihren 72 bequemen Sitzen mit viel Beinfreiheit vorteilhaft die oft zu kleinen Embraer und die oft zu großen Boeing ersetzen wird.



Die ersten Fluggäste der Q400

Lieu de rencontre non seulement pour les Flamands

Le Vlaamse Club Luxembourg



Photo: François Besch

En s'adressant aussi aux autres communautés culturelles présentes au Luxembourg, l'association diffuse de cette manière la culture flamande dans la société multiculturelle luxembourgeoise.

Le Vlaamse club octroie un soutien financier et logistique à la bibliothèque et au cinéma pour les jeunes, au club de bricolage pour les enfants et à l'association „Moeders met kinderen“ (mères au foyer). En outre, le Vlaamse club soutient les initiatives flamandes organisées au Luxembourg.

Sports et loisirs

Fred De Corte, président du VCL

Le Vlaamse Club Luxembourg (VCL - Club flamand du Luxembourg) a été fondé le 25 février 1980. Au départ, les institutions européennes basées au Luxembourg fournissaient la majorité des membres. Aujourd'hui 220 familles et 50 personnes individuelles sont membres du VCL.

L'association se veut un lieu de rencontre non seulement pour tous les Flamands qui travaillent et/ou habitent au Luxembourg et dans l'Euregio, mais aussi pour tous ceux qui s'intéressent à la langue néerlandaise et à la culture de la Flandre.

Activités

Le Vlaamse Club est une association très active et profondément ancrée dans la vie associative luxembourgeoise. En cela, elle constitue un véritable acteur de la société civile.

Même si les fondateurs visaient principalement l'organisation régulière de représentations théâtrales en néerlandais pour les Flamands du Grand-Duché, les activités du club se sont largement diversifiées et développées au fil du temps. Ces dernières années, son mode de fonctionnement s'est avéré très bénéfique pour les membres car l'association s'est orientée vers des synergies avec, entre autres, des sociétés sœurs belges et néerlandaises et les autorités luxembourgeoises.

Le Vlaamse Club organise chaque année une quarantaine d'événements qui couvrent en gros cinq secteurs.

Culture

Le Vlaamse Club est devenu un important promoteur de la richesse culturelle de la Flandre, avec pour preuves le nombre et la diversité des activités culturelles proposées incluant la musique, la danse, le théâtre, le cabaret, la poésie, le cinéma, les expositions, etc. Quelques exemples de la programmation de ces dernières années: le Ballet royal de Flandre, la Troupe de théâtre Ivonne Lex, I Fiamminghi, Luuk Gruwez et Eddy Van Vliet, Sofie et le Trio Jack van Poll, le quartet de flûtes à bec Vier op een Rij, le Freddy Sunder Quartet, one-woman show avec Ann Petersen et Antje De Boeck, le théâtre de marionnettes Wannepoe en Van Campe, Tine Ruyschaert, etc.

L'action du Vlaamse Club n'est pas seulement orientée vers les membres.

Des promenades familiales sont organisées plusieurs fois par an. Des activités sportives, comme une initiation au golf, un tournoi de tennis, des soirées de quilles ou de bowling, etc., sont également régulièrement programmées. Le week-end de ski constitue une activité récurrente.

Chaque 2^e mercredi du mois se tient une soirée amicale où l'on bavarde et joue aux cartes („tussen pot en pint“).

Le club flamand s'adresse également à ses enfants. Régulièrement, il fait venir une animation pour les enfants (p.ex.: Wiebe) au Luxembourg. La fête de la Saint-Nicolas est aussi organisée chaque année en collaboration avec l'association néerlandaise.

Parmi les autres événements annuels de la vie sociale, citons encore la réception de la nouvelle année, la célébration du 11 juillet (fête flamande) et le dîner de rencontre pour les anciens et les nouveaux membres.

Formation

Conférenciers flamands: quelques fois par an, un éminent orateur est invité pour un débat ou une conférence. Le VCL peut se féliciter d'avoir par exemple pu accueillir le directeur du Knack Frans Verleyen, l'archéologue John De Meulemeester, l'homéopathe Dr Jan De Wachter, le Prof. Walter Van Gerven, le „monsieur météo“ Armand Pien, le ministre-président Luc Van den Brande, le philosophe Frans Boenders, le Prof. Dr Koen Lenaerts, le Prof. Lode Wils, le président d'honneur de Sidmar Norbert von Kunitzki, le président du VEV Prof. Jef Roos, Robert Reynders de la Cour des comptes européenne, le Prof. Dr Van Cauwenberghe, le recteur de l'Université de Gand, etc. Il va de soi que les membres de l'association qui peuvent passionner le public par une causerie sur leur spécialité sont également les bienvenus.

Site Internet

Le Leeuwke (petit lion), un bulletin d'information mensuel sur papier permet de tenir les membres au courant des initiatives et des services disponibles. Depuis quelques années, le VCL est également présent sur internet: www.vlaamseclub.lu

-> Le VCL est l'organisateur d'une exposition sur l'émigration des Luxembourgeois via Anvers vers les Etats-Unis. Voir notre reportage sur les pages 32 et 33.

Alphonse Spielmanns Schaffen auf 650 Seiten

Die Hinterlassenschaft eines außerordentlichen Menschen

Romain Durllet

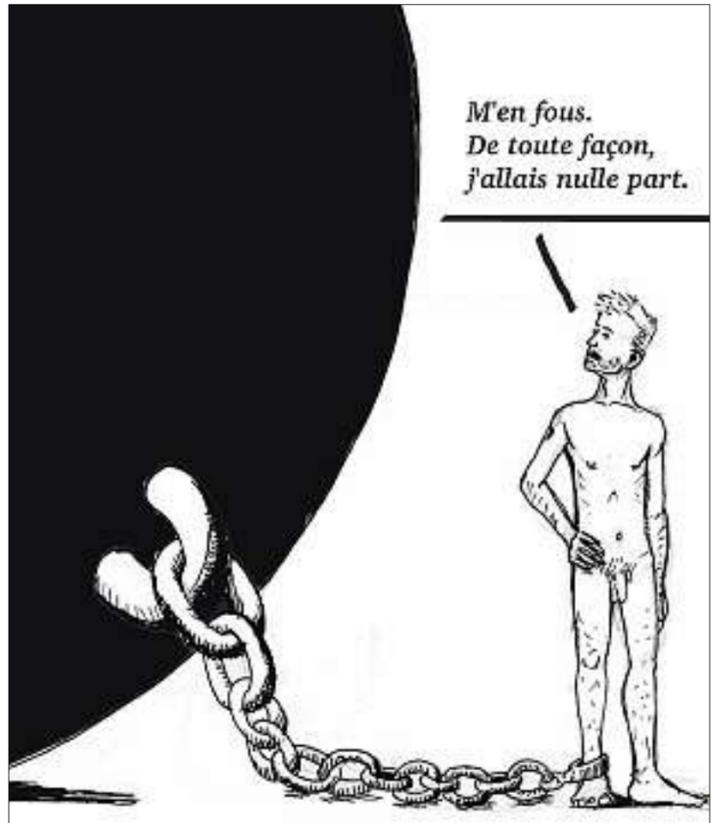
Am 18. April vergangenen Jahres sollte der Ehrengeneralstaatsanwalt und einstige Richter am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg, Alphonse Spielmann, seinen 75. Geburtstag feiern. Doch der Sensemann machte ihm einen Strich durch die Rechnung, und so verstarb der renommierte und bescheidene Magistrat kurze Zeit vorher.

Das Buch, das seine wichtigsten Schriften enthielt und zu dieser Gelegenheit von seinem Sohn Dean Spielmann, heute ebenfalls Richter in Straßburg, zusammengestellt worden war, erschien nun erst in diesem Jahr im Brüsseler Verlag Bruylant, der sich vor allem auf das Rechtswesen spezialisiert hat.

Die Eisenkugel

Dean Spielmann stellte das Werk chronologisch und themenbezogen zusammen. Der erste Teil befasst sich also mit den Büchern und Broschüren seines Vaters betreffend die Historie. Zuerst geht es um das Tragen der Eisenkugel der Strafgefangenen im Gefängnis und die Abschaffung derselben vor 100 Jahren durch das von Paul Eyschen erarbeitete Gesetz. Dann folgen die Entwicklung und Abschaffung der Todesstrafe, die noch Ende der 40er Jahre vollzogen und 1957 zuletzt verhängt wurde, die Abschaffung des Geschworenengerichts und des Assisenhofs, die durch die Kriminalkammer ersetzt wurden.

Das Gesetz zur Abschaffung des Tragens der Eisenkugel der Zwangshäusler wurde 1906 vom



Die Karikatur „wakinglife“

Parlament gestimmt. Der Deputierte Erpelding hatte sich mit der Begründung enthalten: „Je serais également contre le boulet et la chaîne, mais il faut qu'ils soient remplacés par l'échafaud et la corde pour tous les criminels.“ Der Generaldirektor der Justiz, Paul Eyschen, hatte sich für die Abschaffung eingesetzt und sollte schließlich gehört werden.

Abgeordnete wie M. N. Metz sahen im Tragen der Eisenkugel wie auch im Verhängen der Todesstrafe eine abschreckende

Wirkung auf Kriminelle. Er sei weniger beeindruckt vom Gejammer jener Gesetzesbrecher, so Metz, als von der ständigen Gefahr, der ehrliche Familienväter alltäglich durch Kriminelle ausgesetzt seien.

Schlussfolgerungen

Und dann schoss er den Vogel ab. Man sollte die Schwerverbrecher ihre Eisenkugel tragen lassen, meinte er, denn: „Laissez ceux-ci descendre aver leur chaîne les escaliers de la prison; laissez-les faire ce bruit qui effraye le voisinage et qui influera sur le plus petit délinquant qui se trouvera à leurs côtés.“

Anhand der Debatten im Parlament hat Alphonse Spielmann das Thema auf seine Weise behandelt: objektiv vom gesetzlichen Standpunkt her, aber kritisch gegenüber vorgefassten Meinungen. Und er weiß auch gesellschaftspolitische Schlussfolgerungen anzubringen, die seine Idee eines humanen Strafvollzugs unterstreichen, aber auch seinen Glauben an das Gute im Menschen hervorbringen.

Er streift deshalb das Thema der Privilegien, der Ungerechtigkeiten und Unterschiede in unserer Gesellschaft. Und er zitiert Médée d'Anouilh: „Race d'Abel, race de justes, race de riches ... C'est bon, n'est-ce pas, d'avoir le ciel pour soi et aussi le gendarme. C'est bon de penser comme son père et le père de son père, comme tous ceux qui ont eu raison depuis toujours.“

Nicht per Dekret

Die Gesellschaft ändere man nicht per Dekret. Und wenn es auch einfach sei, die Gesetzesstrukturen zu verbessern, so sei es weitaus schwieriger, die Mentalitäten zu entwickeln.

In unserer morgigen Ausgabe werden wir auf das zweite Thema des Buches eingehen, nämlich die Abschaffung der Todesstrafe 1979 in Luxemburg.



Alphonse Spielmann